

Saarland

SAARLAND-NACHRICHTEN

Der Verfassungsrechtler Dieter Dörr erläutert, was sich an der saarländischen Verfassung geändert hat. Seite B 2

MENSCH UND MEINUNG

Felix Schäck ist seit seiner Jugend in der Bütt. Und das nicht nur in seinem Verein, sondern saarlandweit. Seite B4

SAARBUECKER-ZEITUNG.DE/SAARLAND

Ein Rasen, der Geschichte geschrieben hat

Seit September 2020 liegt der Rasen der Schande im Saarbrücker Ludwigspark. Wir zeichnen seine Geschichte nach. Die erklärt ein wenig, warum er wurde, wie er ist: unspielbar.

VON MICHAEL KIPP

SAARBÜCKEN Männer kämpfen im böigen Regen gegen die Naturgewalt Wasser: Die Bilder der Stadtmitarbeiter, die am Mittwochabend unter Flutlicht mit Laubbläsern über den Ludwigspark-Rasen laufen, sind nahezu ikonisch. Immer wieder gehen die Männer in Reihe hin und her, blasen mit ihren Maschinen Wasserdampf aus dem durchtränkten Spielfeld vor sich her. Und von oben kommt immer mehr Regen. Sie erinnern ein wenig an Sisyphos. Sie können es nicht ändern. Der Rasen im Ludwigsparkstadion ist abgesoffen. Das DFB-Pokal-Viertelfinalspiel des 1. FC Saarbrücken gegen Borussia Mönchengladbach kann nicht stattfinden. Ein „großer Imageschaden für die Stadt“, sagt Oberbürgermeister Uwe Conrads (CDU). Das Schlimme dabei: Der Imageschaden war absehbar.

Die Rasengeschichte beginnt grundsätzlich mit der Wahl von Conrads zu Saarbrückens Oberbürgermeister (OB) im Oktober 2019. „Baustopp-Uwe“ – so nennen ihn die FCS-Fans damals, weil er als Fraktionsvorsitzender der Stadtrats-CDU mal eine Baumaßnahme im Ludwigspark stoppen wollte. Weil die Kosten aus dem Ruder liefen.

Nach der Wahl – aber noch vor seiner Amtsübernahme – erklärte er bereits im Sommer 2019 die Baustelle „zur Chefsache“, wie er damals sagt. Gleich an seinem zweiten Arbeitstag als Oberbürgermeister im Oktober 2020 hat er morgens am Stadion einen Termin. Aus „Baustopp-Uwe“ soll „Fertigbau-Uwe“ werden. Der Uwe, der den Stadion(um)bau zu Ende bringt.

Vier Jahre läuft der Umbau damals schon – auch aus dem Kostenruder. 16 Millionen Euro waren politisch veranschlagt, als Conrads 2019 die Baustelle als OB übernimmt, steht der Kostenzähler bereits auf 41 Mil-



Auch die Laubbläser halfen nicht gegen das Regenwasser: Das DFB-Pokalspiel des 1. FC Saarbrücken gegen Borussia Mönchengladbach im ausverkauften Ludwigsparkstadion wurde am Mittwochabend abgesagt.

FOTO: BECKERBREDEL

lionen Euro. Und er hat noch nicht zu Ende gerechnet. Zu viel läuft offenbar schief.

Zum Beispiel meldet die Stadt im Februar 2020, dass sie weitere 5,5 Millionen Euro brauche, unter anderem für einen neuen Rasen. Dabei könne man zudem eine Rasenheizung verbauen, die ist in der 3. Liga ohnehin vorgeschrieben. Der FCS spielte damals noch in Liga vier, der Regionalliga Südwest, und hatte den Aufstieg im Visier. Und sollte ihn auch schaffen.

Das erste Heimspiel der 3. Liga sollte im „Corona-Spielplan“ erst Ende September 2020 stattfinden. Die SZ recherchiert damals einen vertraulichen Zeitplan der städtischen Entwicklungsgesellschaft GIU (Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung), die den Stadionbau betreut. Laut dem Papier soll die Stadionrenovierung erst Ende März 2021 komplett abgeschlossen sein.

Zu spät für Conrads? Er ernannt im Juli 2020 Martin Welker zum neuen Geschäftsführer der GIU – und damit zum Baustellenchef. „Bau nur das,

was du auch bauen kannst. Oder hol' dir Experten, die es dann zusammenhängend machen“, resümierte der Oberbürgermeister auf der Pressekonferenz. Welker ist Rechtsanwalt, gilt damals als enger Vertrauter des Oberbürgermeisters, arbeitete zuvor bereits über 20 Jahre als freier Bau-Ex-



Martin Welker sollte als damaliger GIU-Chef das Stadion retten.

FOTO: ANDREAS SCHLICHTER

perte für die GIU. Er ist inzwischen nicht mehr im Amt. Gegen ihn laufen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft (wir berichteten).

Seine Aufgabe ist es damals auch, die Arbeiten am Rasen zu koordinieren. Nur die obersten Schichten sind neben der Rasenheizung damals in der Ausschreibung. Das Grünamt der Stadtverwaltung geht nach SZ-Infos damals davon aus, dass bei der letzten Rasengrundsanie rung im Jahre

2000 eine Rohr-Drainage verbaut worden sei. Diese Annahme sollte sich später als falsch herausstellen.

Nur einen Monat später, an einem Freitag im August 2020, kündigt Conrads an: „Der 1. FC Saarbrücken ist nicht mehr heimatlos. Wir werden noch in diesem Jahr Spiele im Ludwigsparkstadion sehen.“ Am Montag, 14. September 2020, wiederholt er dies, erklärt, dass der FCS zu seinem ersten Heimspiel am 26. September in der 3. Liga gegen Hansa Rostock in den Ludwigspark zurückkehren kann.

Da liegt aber noch kein Rasen im Stadion. Und es gibt einen Rechtsstreit mit der Rasenbaufirma, die die Arbeiten niederlegt. Doch Welker besorgt eine neue Firma, sie schaffen es, ein paar Tage vor Anpfiff des Heimspiels gegen Hansa Rostock liegt der Rasen und sieht top aus. Noch. Das Spiel hat wegen Corona nur 900 Zuschauer. Darunter auch Uwe Conrads. Sein Versprechen hat er gehalten.

Doch nach nur vier Spielen säuft der Rasen zum ersten Mal ab. Baustellen-Chef Martin Welker lässt da-

mals über eine Pressemitteilung der Stadt Saarbrücken mitteilen: „Die Regenungsanlage funktioniert nur teilweise, die Rasenheizung gar nicht.“ Und die Entwässerung des Platzes sei funktionsuntüchtig. Welker wirft damals der zuerst beauftragten Gartenbaufirma grobe Fehler beim Verlegen vor.

Ein Gutachter schaut sich damals den Rasen an, bestätigt, dass das Wasser auf Teilen des Platzes nicht so versickert, wie es sollte. Der Verdichtungsgrad sei zu hoch. Das könnte auch vom Einsatz von schwerem Gerät kommen, heißt es damals. Und: Die vermeintlichen Drainage-Leitungen unterhalb des neuen Rasenplatzes sind nicht vollständig vorhanden, reichen lediglich 1,5 Meter ins Spielfeld hinein. Normalerweise laufen sie bis zur Mitte des Feldes.

Die Stadt beschließt damals – angeblich entgegen dem Rat von Welker – keine Rohre zu verbauen, sondern Lanzen in den Platz zu rammen, die die wasserundurchlässige Schicht durchlöchern, so dass das Wasser in die unteren Schichten komme. Ergebnis: „Nach der Sanierung mit der Hochdruck-Lanze hatten wir nun 2,5 Jahre auch nach starken Regenfällen keine Ausfälle“, erklärte Stadtsprecher Thomas Blug.

Bis zum vergangenen Oktober, als das Drittligaspiel gegen Dresden nach zwei Wochen Dauerregen in der Halbzeit abgebrochen werden musste, der Pokalkracher gegen Bayern München drei Tage später auf der Kippe stand. Auch damals landete die Stadt. Mit offenbar weniger Erfolg.

Am Mittwoch fielen nur zwölf Liter. Da geht kein Dorfsportplatz in die Knie. „Trotz aller Maßnahmen, wird der Rasen offensichtlich immer schlechter“, sagt Blug. „Er ist in einem nicht akzeptablen Zustand.“ Und soll weg. Das hat der Stadtrat am Dienstag beschlossen, hat die Finanzierung mit bis zu zwei Millionen Euro abgesichert. Inzwischen ist auch das Drittligaspiel gegen Unterhaching am kommenden Sonntag im Ludwigspark vom DFB abgesagt worden. Wegen Unspielbarkeit des Rasens. Spätestens im Sommer soll der bisherige Rasen und was davon übrig ist, Geschichte sein.

Produktion dieser Seite:

Manuel Görtz
Isabell Schmitt

REGIONALER LEITARTIKEL

Ein Festival der Fehlentscheidungen

Die Trauergeschichte des verschlammten Rasens im Saarbrücker Ludwigspark ist ein Lehrstück über Fehlentscheidungen – und wie eine Politik der Anbiederung vor den Augen einer ganzen Fußballrepublik scheitern kann.

Zunächst ist der Rasen eine Geschichte über viele Entscheidungen. Welche Firma, wie teuer, keine Rohrdrainage? Die haben meist Oberbürgermeister Uwe Conrads (CDU) und der Stadtrat treffen müssen. Dass es (Fehl-)Entscheidungen waren, wissen wir jetzt, alle haben ihren Kontext, alle haben ihre rechtlichen Schranken. Gemeinsam ist ihnen aber auch: Sie scheitern alle unter Druck gefüllt.

Unter dem Druck der Öffentlichkeit, das Stadion nach fünf Jahren fertig zu bauen. Dem Druck, den sich Conrads selbst machte, in dem er das Projekt „zur Chefsache“ erklärte – obwohl viele Chefs zuvor daran gescheitert waren. Conrads ist es auch, der den Fans den Einzug zum ersten Spieltag der Saison 2020/21 verspricht.

Sein Stadionbauchef Welker hatte den Druck, die Versprechen des Oberbürgermeisters einzuhalten. Oder hat er die Versprechen des OB erst ausgelöst? Fest steht: Weder Conrads, noch die Firmen, noch Welker wollten einen schlechten Rasen verlegen. Sie haben es dennoch eindrücklich geschafft.

Weil sie sich selbst unter Druck gesetzt haben, weil sie sich unter Druck setzen ließen. Dass sie das in Zukunft nicht mehr tun sollten, dass sie Entscheidungen nach Vernunft und nicht nach Gefallenwollen fällen sollten, egal, wie hoch der Druck ist, scheint klar. Das können sie jetzt schon beweisen, wenn es um die weiteren Entscheidungen zum Stadion gehen wird. Schwere Entscheidungen. Denn so groß wie jetzt war der Druck noch nie.



MICHAEL KIPP

Tritt Dava zur Kommunalwahl an?

SAARBÜCKEN (kir) Die neue politische Vereinigung Dava, die sich vor allem an Türkeistämmige richtet, hält sich eine Kandidatur bei den Kommunalwahlen im Saarland am 9. Juni offen. „Ob wir an den Kommunalwahlen im Saarland teilnehmen, werden wir erst zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden“, teilte der Vorsitzende Teyfik Özcan mit.

Der Aufbau der Landesverbände sei nach der Europawahl geplant. Um mit Listen bei Kommunalwahlen anzutreten, müsste die Vereinigung bis Anfang April Unterstützungsunterlagen sammeln.

Die Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch (Dava) war Mitte Januar mit der Ankündigung an die Öffentlichkeit getreten, an der Euro-

pawahl am 9. Juni teilnehmen zu wollen. Zu vorgestellten Kandidaten gehören unter anderem zwei Männer, die sich zuvor in Islamverbänden engagiert hatten. Teyfik Özcan tritt selbst nicht an. Vorwürfe, Dava sei der verlängerte Arm der islamisch-konservativen türkischen Regierungspartei AKP von Präsident Recep Tayyip Erdogan, wies Özcan zurück.

Narrenparty nach Ministeriums Sturm



Innenminister Reinhold Jost setzte im Sechziger-Jahre-Kostüm seinen ganzen Charme ein, „Saar-Sportlerin“ Anke Rehlinger und die närrischen Mitstreiterinnen der Ministerpräsidentin zu besänftigen.

FOTO: BECKERBREDEL

SAARBÜCKEN (bub/red) Am gestrigen Fetten Donnerstag haben närrische Weiber aus dem Sozialministerium mit Unterstützung von Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (SPD) das saarländische Innenministerium gestürmt. Da halfen alle zuvor aufgestellten Barrikaden und Absperrungen nichts. Innenminister Reinhold Jost (SPD) gelang schließlich, im Sechziger-Jahre-Look und mit einem Küßchen die als „erste für Olympia qualifizierten Saar-Sportlerin“ verkleidete Rehlinger und ihre Mitstreiterinnen zu besänftigen. Es folgte eine stundenlange Party auf den Regierungsfloren.

Anzeige

WIR VERSCHENKEN EINE TRAUMREISE NACH LAPPLAND

Bis 13.02.24
auf salue.de
anmelden

... und beschenken eurer/eurem Liebsten
ein unvergessliches Valentinstagsgeschenk!